

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Mittwoch, 23. März 2011

KULTUR IN KARLSRUHE

Keck im Barock

Das Waldstadt-Kammerorchester spielte zum 40-Jährigen

Seit 1971 gibt es das Waldstadt-Kammerorchester Karlsruhe, das jetzt sein vierzigjähriges Bestehen mit einem Konzert in der St.-Hedwig-Kirche beging. Einst von musikbegeisterten Laien gegründet, spielt es seit 1979 unter der Stabführung von Kapellmeister Norbert Krupp und hat sich seitdem einen guten überregionalen Ruf erspielt. Wobei das Orchester ausdrücklich Wert darauf legt auch selten gespielte Stücke und sogar Ur-aufführungen zeitgenössischer Komponisten ein Forum zu geben.

Den Beginn des Abends markierte das Konzert in D-Dur für drei Hörner, Violine und Streichorchester von Georg Philipp Telemann. Einem im concerto-grosso-Stil geschriebenen Werk, das heißt, dem Orchester wird nicht nur ein Solist als Partner gegenüber gestellt, sondern eine Solistengruppe. In diesem Fall waren dies Thomas Crome, Jennifer Claussen und Claudio Monteiro an den Hörnern, sowie Konzertmeisterin Susanne Holder (Violine), die dieses selten gespielte Werk barocker Keckheit stil- und geschmackssicher interpretierten.

In andere Welten musikalischer Möglichkeiten führten die Karlsruher Erstaufführungen zweier Werke des Komponisten Boris Yoffe,

dessen „Gezeichnetes Menuett“ und eine Canzone für Solovioline und Streicher die Sonate in d-moll von Johann Friedrich Fasch umschlossen. Die expressive Gespanntheit der Musik Yoffes, gern auch mit dem Etikett „Neue Musik“ versehen, zeigte dabei eine Ausdrucksstärke von

überwältigender Kraft und Frische, obwohl diese Musik sich explizit auf traditionelle Strukturen be-

Kontraste zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert

ruft. So fügte sich die Sonate Faschs, einem Zeitgenossen Johann Sebastian Bachs, durchaus als ein mittelndes Glied zwischen die beiden Werke des 280 Jahre später geborenen Yoffe ein.

Im zweiten Teil des Abend spannte, das glänzend aufspielende Orchester dann einen Bogen vom 17. zum 19. Jahrhundert. Das Stabat Mater von Antonio Vivaldi, von Orchester und der Alt-Solistin Regina Grönegreß mit dem rechten Maß Innerlichkeit zum Klingen gebracht, bildete hierbei den deutlichen Kontrast zum finalen Konzert für Orgel, drei Hörner und Streichorchester op. 137 des Romantikers Josef Rheinberger, das den Hornsolisten und dem Organisten Frank Oidtmann die Gelegenheit gab, für einen triumphalen Ausgang des Konzertabends zu sorgen.

Jens Wehn